Morgen-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H.

(Als Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Dienstag, 29. Dezember	Nr. 1724

UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES JAN 20 1937 LIBRARY

Die öffentlichen Gebäude im Reich flaggen halbmast.

Berlin, 28. Dezember. Der Reichs- und Preußische Minister des Innern gibt folgendes bekannt:

Aus Anlaß der Beisetzung des verstorbenen Generaloberst von Seeckt flaggen am Mittwoch, dem 30. Dezember 1936, alle öffentlichen Gebäude im Reich halbmast.

Aus der Diplomatie.

Berlin, 28. Dezember. Der Königlich Niederländische Gesandte Graf Limburg Stirum hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationsrat Baron van Boetzelaer van Oosterhout die Geschäfte der Gesandtschaft.

Wechsel auf dem Pariser britischen Botschafterposten?

London, 29. Dezember. Der britische Botschafter in Paris Sir George Clerk wird, wie der **Daily Telegraph** meldet, wahrscheinlich im März 1937 von seinem Posten aus Altersgründen zurücktreten. Als dessen Nachfolger nennt das Blatt den stellvertretenden Unterstaatssekretär im Foreign Office Sir Alexander Cadogan sowie den britischen Botschafter in Rom. Sir Eric Drummond.

Englands staatliche Munitionsfabriken werden verlegt.

London, 29. Dezember. Wie Daily Herald meldet, wird ein großer Teil der staatlichen Munitionsfabriken und Lager in Woolwich bei London demnächst nach vier verschiedenen Orten im Westen Englands verlegt werden. Die neuen Arsenale sollen in Irvine (Schottland), Chorley (Grafschaft Lancashire), Hereford und Bridgend (Süd-Wales) errichtet werden. Sie sollen nicht nur das bisher in Woolwich geleistete Arbeitsprogramm übernehmen, sondern auch für die zusätzliche Munitionsherstellung auf Grund des Aufrüstungsprogramms der britischen Regierung verantwortlich sein.

Als Grund für die Verlegung wird angegeben, daß Woolwich etwaigen Luftangriffen stärker ausgesetzt sei als die neuen Orte. Nach dem „Daily Herald" steht die Unterzeichnung der Verträge für die Uebersiedlung unmittelbar bevor. Das Kriegsministerium werde wahrscheinlich schon in Kürze mitteilen, daß mit der Arbeit des Arsenals in Chorley bereits zu Anfang des neuen Jahres begonnen werden soll. Allein für die Errichtung der Gebäude und der Eisenbahnanschlüsse würden 5 Millionen Pfund benötigt. Das Arsenal in Woolwich werde bestehen bleiben, doch sollen hier in Zukunft nur nichtexplosive Gegenstände für den Kriegsbedarf hergestellt und gelagert werden.

Bergarbeiterstreik in Doncaster.

London, 29. Dezember. Im Kohlengebiet von Doncaster streiken zur Zeit wegen Lohnforderungen rund 12 000 Bergarbeiter. 3000 Mann von der Brodsworth-Grube befinden sich bereits seit sechs Wochen im Streik. Nunmehr traten etwa 8000 bis 9000 Bergarbeiter, die bei dem gleichen Konzern beschäftigt sind, in einen Sympathiestreik.

Neuer Stützpunkt der britischen Luftstreitkräfte im Irak.

London, 29. Dezember. Die britischen Luftstreitkräfte im Irak haben in diesen Tagen in Dhibban einen neuen Stützpunkt bezogen. Dhibban wird in Zukunft die Stelle der bisherigen Stützpunkte einnehmen, die gemäß den vertraglichen Verpflichtungen von 1930 geräumt werden müssen. Hierzu gehören auch die Stützpunkte in Mosul und Hinaidi. Insgesamt handelt es sich um eine Verlegung von 5000 Offizieren und Mannschaften. Die Gesamtkosten für die Errichtung des neuen Flugzeugstützpunktes in Dhibban werden mit 1,4 Millionen Pfund angegeben.

Im Irak befinden sich zurzeit noch zwei weitere Stützpunkte der britischen Luftstreitkräfte, doch ist Dhibban bei weitem der bedeutendste.

Personalveränderungen in der französischen Marine.

Paris, 28. Dezember. Ende Dezember scheiden drei französische Admiräle wegen Erreichung der Altersgrenze aus den Diensten der französischen Kriegsmarine aus. An erster Stelle steht hierbei der Chef des Admiralstabes, Vizeadmiral Durand-Viel, der von dem jüngsten Vizeadmiral der französischen Kriegsmarine, dem erst 56jährigen Vizeadmiral Darlan, ersetzt wird. Die beiden anderen Admiräle, die ebenfalls am 31. Dezember in den Ruhestand treten, sind die Vizeadmiräle Morris und Robert.

Der Skandal vom Quai d'Orsay.

Paris, 29. Dezember. Am Montag erfolgte vor dem Untersuchungsrichter eine Gegenüberstellung der Frau Linder mit dem Juden Rosenfeld.

Rosenfeld stritt ab, von Frau Linder Berichte und Informationen über Waffenlieferungen erhalten zu haben. Er habe Frau Linder lediglich mit Schreibmaschinenarbeiten — „delikater Art", wie er sich auszudrücken beliebte — beschäftigt, und ihr dafür etwa 6—7000 Franken gezahlt.

Frau Linder erklärte beim Verhör, daß sie sehr wohl zu Rosenfeld über Waffenhandelsangelegenheiten gesprochen habe. Sie entsinne sich z. B., ihm von einem Bericht Kolumbien und weiter über einen Bericht ein Land Mitteleuropas betreffend Kenntnis gegeben zu haben. Rosenfeld bequemte sich dazu zu sagen, daß dies wohl möglich sei, aber diese Berichte hätten ihn nicht interessiert, weil sie nicht „seinen Bezirk" betrafen.

Stojadinowitsch auf der Rückreise.

Bukarest, 28. Dezember. Der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch hat am Montag nachmittag Rumänien nach dreitägigem Aufenthalt verlassen und sich nach Belgrad begeben.

Die rumänische Presse begnügt sich mit der Feststellung, daß in der Unterredung Stojadinowitschs mit seinen rumänischen Kollegen Tatarescu und Antonescu die internationale Lage im Lichte der letzten Pariser Besprechungen Antonescus untersucht wurde, und daß bei dieser Gelegenheit auch wirtschaftliche Fragen, die Rumänien und Jugoslawien interessieren, erörtert wurden. Eine amtliche Verlautbarung wurde über die Besprechungen nicht veröffentlicht, da der Aufenthalt des jugoslawischen Ministerpräsidenten in Rumänien privaten Charakter hatte.

In gut informierten politischen Kreisen wird angenommen, daß die Ausgestaltung der Bündnisbeziehungen der Staaten der Kleinen Entente untereinander und zu Frankreich den Hauptgegenstand der Besprechungen bildete. Hierbei herrscht die Ansicht vor, daß Stojadinowitsch auch diesmal keine bindende Antwort auf die von französischer Seite stammenden Vorschläge gegeben habe.

Schwere Niederlagen der Roten bei Teruel und Ronda.

Lissabon, 29. Dezember. Ueber den Sender Sevilla sprach am Montag abend General Llano und gab davon Kenntnis, daß die roten Horden bei einem Versuch, Teruel anzugreifen, von den Garnisontruppen zurückgeschlagen und Verfolgt wurden. Die Verluste der Roten beziffern sich auf 250 Tote. Die nationalen Truppen machten viele Gefangene, von denen ein großer Teil der berüchtigten Internationalen Brigade angehörte. Viel Kriegsmaterial wurde außerdem erbeutet. An der Südfront bei Ronda erlitten die Roten ebenfalls eine schwere Niederlage. Sie versuchten einen Gegenangriff, wurden aber durch maurische Kavallerie zurückgeschlagen und verfolgt. Auch hier entstanden den Roten große Verluste.

Die britischen Staatsangehörigen verlassen Madrid.

London, 28. Dezember. Sämtliche britischen Staatsangehörigen in Madrid sind angewiesen worden, die Stadt zu verlassen. Es handelt sich um etwa 120 Personen.

Die Verlegung der Britischen Botschaft von Madrid nach Valencia wird durch eine amtliche Mitteilung am Montag abend bestätigt. Darin heißt es, die Versorgung des Stabes und der Flüchtlinge in der Botschaft in Madrid sei immer schwieriger geworden. Diese Schwierigkeiten würden in Valencia nicht so groß sein, da dort britische Schiffe die Lebensmittelversorgung sicherstellen könnten.

Sowjetrussen dürfen nicht in Portugals Kolonien.

Lissabon, 28. Dezember. Das portugiesische Kolonialministerium erließ an alle Gouverneure in den portugiesischen Besitzungen in Uebersee eine Anordnung, in Zukunft die Einreise von sowjetrussischen Staatsangehörigen in die portugiesischen Kolonien zu verhindern.

Ein Dementi des albanischen Pressebüros.

Tirana, 28. Dezember. Das albanische Pressebüro teilt mit, daß im Ausland verbreitete Meldungen über eine bevorstehende Heirat König Zogus jeder Begründung entbehren.

Zweistündige Besprechung Metaxas—Rüschtü Aras.

Athen, 29. Dezember. Der türkische Außenminister Rüschtü Aras, der am Montag auf der Rückreise von Paris nach Ankara in Athen eingetroffen war, stattete am Nachmittag dem griechischen Ministerpräsidenten Metaxas einen Besuch ab. Die Unterredung der beiden Staatsmänner dauerte zwei Stunden. Am Abend gab Metaxas zu Ehren des türkischen Ministers ein Essen im kleinen Kreise.

Sowjetrussisch-japanisches Fischereiabkommen unterzeichnet.

Moskau, 28. Dezember. Der Stellvertreter des Volkskommissariats für Aeußeres, Stomonjakow, und der japanische Botschafter in Moskau, Schigemitsu, unterzeichneten am Montag, wie die Taß meldet, das vorläufige Fischereiabkommen für 1937.

Der indische Nationalkongreß lehnt die neue Verfassung ab.

London, 28. Dezember. Wie aus Faizpur gemeldet wird, nahm der indische Nationalkongreß am Montag eine Entschließung an, die die neue Verfassung Indiens einstimmig ablehnt, weil sie Indien gegen den Willen seines Volkes aufgezwungen worden sei. Jede Mitarbeit unter dieser Verfassung sei ein Verrat an Indiens Freiheitskampf und stärke den britischen Imperialismus. Der Kongreß verlangt die Einberufung einer gesetzgebenden Versammlung auf Grund des direkten Wahlrechts, die eine neue Verfassung entwerfen soll.

Die Frage der Annahme von Aemtern durch Mitglieder der Kongreßpartei wurde bis nach den Kongreßwahlen zurückgestellt.

Der indische Kongreß beschloß ferner, sich nicht an den Krönungsfeierlichkeiten für König Georg VI. zu beteiligen.

Schulschiff „Schlesien" verläßt Rio de Janeiro.

Rio de Janeiro, 29. Dezember. Nach 14-tägigem Aufenthalt verließ das Schulschiff Schlesien am Montag abend den Hafen von Rio de Janeiro mit Kurs auf die Hauptstadt Fortaleza der Provinz Ceara. Zum Abschied hatten sich Tausende deutscher Volksgenossen, der deutsche Botschafter Schmidt-Elskop und Landesgruppenleiter Schagen, und eine riesige brasilianische Menschenmenge eingefunden. Die Kapelle der brasilianischen Marine-Füsiliere spielte zum Abschied deutsche Marine-Lieder.

Der Besuch des deutschen Schulschiffes wurde von den Deutschen Rio de Janeiros wie überhaupt von den Deutschen in Brasilien als ein stolzer Sendbote der neuen deutschen Wehrmacht mit großer Begeisterung vermerkt. Die deutsche Kolonie Rios bildete während dieser zwei Wochen mit den 800 Männern des Schulschiffes „Schlesien" eine große Familie.

Der Empfang, der der Besatzung durch die brasilianische Regierung und durch die Bevölkerung bereitet wurde, war ungewöhnlich herzlich. Die Presse der Hauptstadt berichtete täglich, oft auf der ersten Seite, über alle Veranstaltungen, die anläßlich der Anwesenheit des deutschen Schulschiffes stattfanden. Einstimmig schreibt sie von dem glänzenden Eindruck, den der Kommandant und die übrigen deutschen Seeleute machten. Die immer schon herzlichen Sympathien Brasiliens zu Deutschland haben durch den Besuch des Schulschiffes wenn möglich noch eine Verstärkung erfahren. Mit großer Aufmerksamkeit und Zustimmung wurde von der ganzen Bevölkerung der Besuch des Präsidenten Vargas an Bord des Schulschiffes aufgenommen.

Die Erklärung Marschall Tschiangkaischeks.

Nanking, 28. Dezember. In der Ansprache, die Marschall Tschiangkaischek nach seiner Befreiung aus der Gefangenschaft vor seinem Abflug nach Nanking in Sianfu an Tschanghsueliang und Yanghutscheng gehalten hat, erklärte er:

„Ihr seid bisher beeinflußt gewesen von Tendenzen, die gegen die Regierung gerichtet waren, und habt geglaubt, daß ich den einen besser, den anderen schlechter behandelt hätte, also nicht gerecht gewesen sei und für unser Land nicht genug getan hätte. Meine Tagebücher seit einem Jahre und meine sonstigen Schriftstücke lagen in Euren Händen. Ihr wißt nun, daß darin nicht eine Silbe enthalten ist, die den geringsten Zweifel zulassen würde, daß nicht alles für das Vaterland und nichts für den eigenen Vorteil getan wurde. Aus jedem Worte dieser Schriftstücke habt Ihr nun ersehen, daß ich nur das Wohl des Vaterlandes im Auge habe und niemals im geringsten eigenen Nutzen verfolgte.

„Nun habt Ihr wiederholt in dieser Zeit an mich Forderungen gestellt und meine Unterschrift dafür verlangt. Das habe ich aber stets entschieden abgelehnt, da ich auf Ehre und Ueberzeugung mehr Wert lege als auf die Gesundheit meines Lebens. Ihr habt Euch schließlich von dieser meiner Haltung überzeugen lassen und seid in Erkenntnis des Wohles der Nation von diesen unbilligen Forderungen abgekommen.

„Da ich nunmehr vor dem Abflug nach Nanking stehe, ist es mir eine Genugtuung, daß Ihr soviel Mut und Tapferkeit beweist, Eure eigenen Fehler einzusehen und wieder gut zu machen. Ich hatte bisher meine ganzen Gedanken und Gefühle der Nation gewidmet, so daß ich gar nicht auf meine persönliche Sicherheit bedacht war, und ich muß deswegen der Regierung und dem Volk mit Bedauern gestehen, daß ich diese Vorfälle gewissermaßen mitverschuldet habe. Ihr habt durch diese Tat Disziplin und Ordnung des Landes gefährdet und müßt nun der Maßnahmen der Regierung wegen dieser Verfehlung gewärtig sein. Ich glaube, daß die Regierung aus Rücksicht auf die Schonung der natioonalen Kraft die gerechten und richtigen Maßnahmen treffen wird."

Nach seiner Ankunft in Nanking am 26. Dezember gab Tschiangkaischek nachfolgende Erklärung ab:

„Was ich zu den Ereignissen von Sianfu zu sagen habe, ist bereits in den gestern in Sianfu vor Tschanghsueliang und Yanghutscheng gehaltenen Ansprachen ausgedrückt.

„Die Lösung der ganzen Angelegenheit selbst ist dem Beschluß der Hohen Regierung überlassen. Ich muß zu meinem Bedauern gestehen, daß ich als Oberkommandierender gewissermaßen auch verantwortlich bin für diese Handlungen meiner Untergebenen. Glücklicherweise sind von der Regierung die richtigen Maßnahmen für eine schnelle Bereinigung des ganzen Vorfalles ergriffen worden. Auch ist anzuerkennen, daß alle Generäle und Provinzen treu zur Regierung in dieser kritischen Zeit gestanden haben, und so hat sich das Reich stabil und fest erwiesen.

„In den ganzen zwei Wochen dieser Revolte sind mir von allen Schichten unseres chinesischen Volkes aus dem In- und Ausland zahlreiche Beweise der warmen Anteilnahme und Besorgnis zugegangen. In gleicher Weise haben fremde Regierungen und die Presse des Auslandes ihre Sympathien in freundschaftlicher Weise gezeigt, wofür ich an dieser Stelle meinen wärmsten Dank sagen möchte."

In einer Mitteilung, die das Auswärtige Amt in Nanking nach der Rückkehr des Marschalls ausgegeben hat, wird betont, daß die Freilassung Tschiangkaischeks große Freude im ganzen Land hervorgerufen hat, insbesondere weil sie ohne Erfüllung irgendwelcher Bedingungen erfolgt ist. „Daß dies so möglich wurde, läßt sich aus folgenden vier Ursachen erklären: 1. Des Marschalls große Persönlichkeit hat die Aufrührer zur Besinnung gebracht, 2. die sich spontan zeigende Kraft und Einigkeit des Volkes, 3. die von der Regierung schnell ergriffenen geeigneten Maßnahmen, 4. die Loyalität der Armee.

„Dieser ganze Vorfall hat das Gefüge der Regierung stabiler denn je gemacht und die Volksstimmung noch stärker konzentriert. Die Ereignisse haben das Land eine harte Probe siegreich bestehen lassen. Die Stärke von Reich und Regierung hat sich erneut erwiesen, sie ist die sicherste Garantie für die weitere Entwicklung der chinesischen Nation."

Eisenbahnanschlag in Oesterreich nach 2½ Jahren aufgeklärt.

Wien, 28. Dezember. Der Eisenbahnanschlag, der vor zweieinhalb Jahren gegen den D-Zug Wien—München in der Nähe der oberösterreichischen Station Offering ausgeführt wurde, konnte jetzt aufgeklärt werden. Ein langgesuchter Verbrecher, der vor kurzem erst einen Gendarmen durch Revolverschüsse schwer verletzte, gestand im Gefängnis, am 10. April 1934 bei Offering eine Schiene losgeschraubt zu haben. Der Schnellzug verunglückte dann an dieser Stelle. Die Lokomotive stürzte um, wobei der Lokomotivführer getötet wurde. Der Packwagen und der Dienstwagen wurden ineinandergeschoben. Drei weitere Wagen entgleisten. Wie durch ein Wunder hatte es außer 12 schwerverletzten Personen kein weiteres Todesopfer gegeben.

Trümmer eines amerikanischen Verkehrsflugzeuges gefunden

New York, 28. Dezember. Wie aus Burbank in Kalifornien gemeldet wird, haben Flieger die Trümmer des abgestürzten Verkehrsflugzeuges 18 Meilen nördlich von Burbank auf einer Bergkuppe gesichtet. Die beiden Flügel der Maschine hingen an einem Felsgrat. Die übrigen Teile des Flugzeuges liegen in weitem Umkreise verstreut in der benachbarten Schlucht. Die Insassen, neun Fluggäste und drei Mann Besatzung, müssen bei dem furchtbaren Anprall sofort getötet worden sein.

In den letzten 14 Tagen sind im ganzen, das Unglück bei Burbank mit eingerechnet, 28 Todesopfer durch Flugzeugunglücke zu beklagen. Die Trümmer des am 15. Dezember über den Rocky Mountains abgestürzten Verkehrsflugzeuges sind bisher noch nicht gefunden worden.

Rekordunfallziffern an den Weihnachtsfeiertagen in Amerika.

New York, 29. Dezember. Die Zahl der Verkehrsunfälle, die sich in den Weihnachtsfeiertagen in Amerika ereignet haben und schon am Montag ungewöhnlich hoch war, hat sich nach den letzten Meldungen noch beträchtlich erhöht. Demnach hat der Feiertagsverkehr 780 Todesopfer gefordert. Allein 600 Personen kamen bei Autounfällen ums Leben, so daß die bisher höchste Unfallzahl des Nationalfeiertages am 4. Juli bedeutend überholt ist.

Verantwortlich: Kurt Schwartzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.